

# DIVERSTITÄT IN DER ARCHITEKTURLEHRE

**Einreichung eines Vorschlages für ein zukünftiges inter- und transdisziplinäres Forschungs- und Zukunftsthema an der Schnittstelle Technik und Gesellschaft an der TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, future.lab am Wissenschaftstag 2015 - Parlament der Fragen**

Durch Lehrende der Abteilung für Wohnbau und Entwerfen, Institut für Architektur und Entwerfen:

Univ.Ass. Dipl.-Ing. Adele Gindlstrasser

Mag. Christine Lechner

Univ.Ass. Dipl.-Ing. Sabina Riss

**16. Juni 2015**

## **Kurzfassung**

Planen und Bauen sollen gender-/diversitätsgerecht, alltags- und nutzerinnenorientiert sein. Die Thematisierung von Diversitäts- und Genderfragen in der Architekturausbildung fördert bei Studierenden und Lehrenden das Verständnis für die unterschiedliche Nutzung des bebauten und unbebauten Raumes und ermöglicht einen differenzierteren Zugang zu den gestellten Planungs- und Bauaufgaben.

## **Problemstellung**

Architektur ist eine soziale Aufgabe, die unterschiedliche NutzerInnen und ihre Bedürfnisse berücksichtigen soll. Architekturplanung soll deshalb gender-/diversitätsgerecht, alltags- und nutzerinnenorientiert sein. Planen und Bauen sind nicht geschlechtsneutral: Es spielt eine Rolle, wer plant und entwirft, baut und entscheidet. Jedoch ist Architektur bis dato ein männliches Geschäft, die immer gleichen Inhalte werden in der Lehre reproduziert. Das entspricht aber weder dem Hälfte-Anteil an weiblichen Nutzerinnen noch jenem an Studentinnen.

Die Auseinandersetzung mit Diversität findet in der Architekturlehre gegenwärtig wenig bis gar keine Berücksichtigung. Aktuell wird der Geschlechterthematik nur in einer verpflichtenden Vorlesung im Bachelor-Studium Architektur an der TU Wien Rechnung getragen. Die im Rahmen theoretischer Lehrveranstaltungen vermittelten Gender- und Diversitätsaspekte werden nicht in die Grundlagen der praktischen Übungen übernommen.

An verschiedenen deutschen Universitäten gibt es im Bereich Architektur und Raumplanung Frauenforschungsabteilungen – dementsprechend wird viel Forschung und Lehre zur Thematik angeboten.

## **Fragestellungen**

- Wie gehen weibliche und männliche Studierende und Lehrende mit derselben Entwurfsaufgabe um? Gibt es dabei Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten?
- Wie können Machtverhältnisse aufgeweicht werden?
- Wie ist das Image von Gender in der Lehre der TU Wien? Warum? Wie kann man es verbessern?
- Wie kann man die Thematik in der Lehre implementieren – sowohl auf Lehrenden-, als auch auf Studierendenseite?
- Wie kann man die Sensibilität bei Studierenden fördern, über Lösungen nachzudenken?

## **Zielsetzungen**

- Erforschung der unterschiedlichen Zugänge von männlichen und weiblichen Studierenden in der Entwurfsaufgabe.
- Erstellung eines Diversitätsleitfadens für Lehrende, in dem die wichtigsten Elemente des Gender-/Diversitätsmanagements umrissen werden.
- Gender-/Diversitätsfragen sollen fächerübergreifend und integraler Bestandteil des Studiums werden, vorzugsweise mit praktischer Anwendung in den Entwurfsübungen und Implementierung eines Moduls „Diversität in der Architektur“
- Durchgängiges Gendern von LVA-Unterlagen
- Einrichtung einer architektur-spezifischen Anlaufstelle sowie eines Netzwerks für Gender- und Diversitätsfragen

## **Thesen**

1. Der Großteil der Lehrenden hat keine ausreichende Vermittlungskompetenz in Gender- und Diversitätsfragen.
2. Studierende werden kaum mit der Gender-/Diversitätsthematik konfrontiert und entsprechend gering sensibilisiert.
3. Weibliche und männliche Studierende haben unterschiedliche Zugänge zum Entwerfen.
4. Es fehlen universitäre/akademische Ansprechpartner\_innen und Anlaufstellen für Gender-/Diversitätsfragen in der Architektur.
5. Gender ist an der Fakultät ein negativ besetzter Begriff. Diversität lässt sich besser „verkaufen“.